

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: [11]: IttenBrechtbühl heute : die Schweizer Architekten und Generalplaner prägen seit über neunzig Jahren die Baulandschaft. Die Skizze eines internationaltätigen Grossbüros

Artikel: Kubus mit Atrien
Autor: Allenspach, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

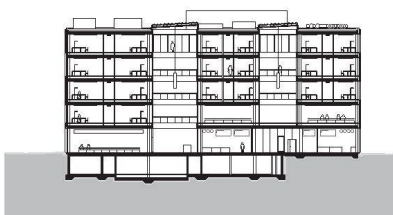
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

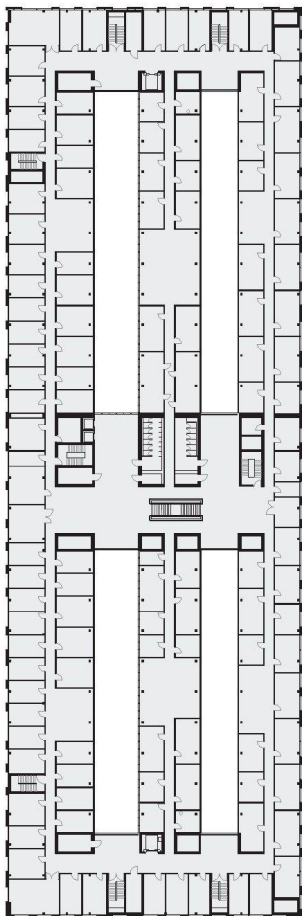
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



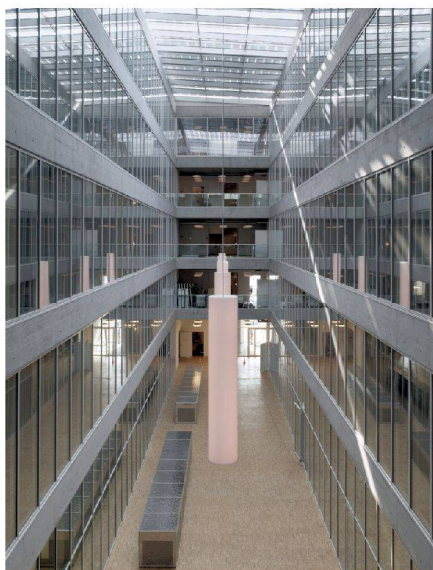
Abwechselnde Stahlpaneele und Glasflächen geben jedem Geschoss seinen eigenen Rhythmus. Foto: Pierre Boss



Querschnitt: Die Atrien organisieren die fünfzig Meter Gebäudetiefe.



Grundriss Obergeschoss: Die Aussparungen in den Büroketten sind Aufenthaltsräume.



Sonnenlichtfänger: Vier Atrien leiten das Tageslicht ins Innere. Foto: Vincent Jendly



Ort des Austausches: Cafeteria mit Terrasse. Foto: Pierre Boss



Kubus mit Atrien

Der Neubau der Universität Lausanne steht als mächtiger Kubus von 150 Metern Länge und fast 50 Metern Tiefe weithin sichtbar an der Autobahn. Er verleiht dem Campus in Dorigny ein architektonisches Gesicht. Ein grosses Raumprogramm der Fakultäten für Geowissenschaften und Umwelt und für Sozial- und Politikwissenschaften wurde untergebracht.

Verstecken kann der Bau sich nicht. Also haben ihn die Architekten optisch und räumlich in kleinmaschige Strukturen gegliedert. Die vier Fassaden, deren Erscheinungsbilder nur wenig variieren, lösen sich optisch auf. Der Wechsel von Stahlpaneele und Glasflächen gibt jedem der fünf Geschosse seinen eigenen Rhythmus. Aus der Fernsicht zeichnet sich ein unregelmässiges Raster im Hell-Dunkel-Kontrast von Wand und Fenster ab. Aus der Nähe reflektieren die polierten, leicht und unregelmässig gewölbten Stahlplatten die Farben und verzerrten Formen der Umgebung – ein Spiel unter wechselndem Licht.

Ein räumliches Muster, das aus der Tragstruktur einer alten Fabrikhalle auf dem Bauplatz heraus entwickelt wurde, strukturiert das Innere des Riesen in kleinere Einheiten. Das schafft eine überschaubare Massstäblichkeit. Vier Atrien queren den Körper und leiten das Sonnenlicht grosszügig in die Tiefe der Büros und Studieräume. Nur eines von ihnen wird durch fünf Geschosse bis ins Erdgeschoss zur Eingangshalle und der Cafeteria hinuntergeführt. Die anderen drei Atrien setzen ein Geschoss höher an. Einer dieser langen Lichthöfe hat eine permanente Nutzung als Lesesaal der Bibliothek erhalten, die übrigen stehen für Sitzungen, Ausstellungen und als Pausenräume zur Verfügung.

Die Atrien sind nicht mit Laubengängen gefasst. Sie sind an den Längsseiten verglast und schützen damit die Arbeitsräume vor Lärm, auch dort, wo den einzelnen Instituten interne Aufenthaltsräume zugeordnet werden. Zu den Atrien offene, eher klein bemessene öffentliche Aufenthaltsräume liegen an den Stirnseiten und am Treppenhaus in der Gebäudemitte. Hier verbinden sie die vier Lichthöfe miteinander.

Von Weitem wirkt die Architektur auffällig, auf dem Campus selbst eher bescheiden. Wenige Materialien wie Sichtbeton, Glas, Holz und weiss lackierter Stahl erzeugen eine zurückhaltende Innenraumstimmung. Die natürliche Färbung des Eichenparketts verleiht den Atrien eine warme Atmosphäre. Christoph Allenspach

Geopolis, UNIL Universität Lausanne, Institute SSP und GSE, 2012
 Rue de la Mouline, Chavannes-près-Renens (VD)
 Bauherrschaft: Kanton Waadt
 Architektur: IttenBrechtbühl, Lausanne
 Generalplaner: Baumag Generalbau, Lausanne
 Bauingenieure: Daniel Willi, Montreux, und SEGC, Fribourg
 Fassadenplaner: Sottas, Bulle
 Auftragsart: Wettbewerb
 Baukosten (BKP 1-9): Fr. 144,2 Mio.